

# FLECKEN POST

## NO 1

Nachrichten aus der Einheitsgemeinde Coppenbrügge

### Information und Forum

**Fleckenpost**—ein Informationsblatt für die Einwohner der zwölf Ortsteile Coppenbrüggens, stellt sich Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, heute erstmals vor.

FLECKENPOST soll vorerst vierteljährlich erscheinen und hauptsächlich über das Leben in unserer Gemeinde berichten.

Eine 'Zeitung' nur für unsere kleine Gemeinde — das wirkt auf den ersten Blick eine Kragenweite zu groß, nicht wahr? Aber Hand auf's Herz: wer weiß als Bisperoder, welche Sorgen die Leute im Ortsteil Marienau bedrückt? Wer weiß als Brünninghäuser, welche kommunalen Probleme es in Harderode, Dörpe, Diedersen und Hohnsen zu lösen gilt? Wie und zu welchen Zeiten kann man die Verwaltung in Coppenbrügge erreichen, wann wird wieder Sperrmüll abgefahren? Werden etwa die Abwassergebühren erhöht, wenn ja, warum? Wo kann gebaut werden, und welche Anliegergebühren entstehen? Wo werden Ihre Kinder zur Schule gehen, was wird kulturell in der Gemeinde geboten, wann haben die Vereine ihre Jahreshauptversammlungen, welche Mitbürgerin wird 80 Jahre alt?

Um weltbewegende Fragen geht es in dieser Zeitung nicht gerade, aber sie machen das Leben in einer Gemeinde aus. Darum muß darüber berichtet werden. FLECKENPOST will es tun und damit die knapp 8 500 Einwohner der jungen Gemeinde einander näherbringen.

Hier soll darüber geschrieben werden, welche Aufgaben es für den Flecken vorrangig zu lösen gilt, welche Entscheidungen im Rat gefällt werden und wie sie zustande kommen. Es sollen die Sorgen der Randgruppen angesprochen werden. Aber auch aus dem Leben der Vereine soll berichtet werden.

Zu allererst aber will die FLECKENPOST ein Forum für die Einwohner sein. Wir wollen Ihnen die Möglichkeit geben, durch Leserschriften und Stellungnahmen Ihre Meinung zu dem zu äußern, was in der Gemeinde geschieht oder eben nicht geschieht. So können Sie Rat und Verwaltung auf den Zahn fühlen, auch zwischen den Wahlterminen! Und vielleicht können Sie ihnen hier und da ein wenig auf die Sprünge helfen.

Anregungen erhoffen wir von Ihnen auch über die Berichterstattung in der FLECKENPOST, deren Aktualität nicht zuletzt von der Mitwirkung ihrer Leserschaft abhängen wird.



### Der neue Rat:

Mit der Kommunalwahl am 3. 10. 1976 haben die Bürger über die Verteilung der Ratssitze in den kommenden fünf Jahren entschieden.

Die CDU konnte elf der 23 Ratsherren stellen und es wurden zwei FDP-Vertreter gewählt. Die SPD entsendet zehn Mitglieder in den Einheitsgemeinderat.

Somit waren Koalitionsverhandlungen nach allen Seiten möglich. Ohne Unterstützung durch die FDP konnte weder die CDU noch die SPD eine Mehrheit stellen. Nach intensiven Gesprächen entschieden sich die Freidemokraten Stille und Zeddies für ein Bündnis mit der CDU, um — so begründeten sie ihren Schritt — den bisherigen Bürgermeister, der bei der Wahl einen Stimmenzuwachs erzielen konnte, wieder auf den Stuhl des Ratsvorsitzenden zu heben.

Die Bemühungen der Sozialdemokraten, gemeinsam mit der FDP eine arbeitsfähige Mehrheit zu erzielen, schlugen zwar fehl, aber auch in der Opposition fühlen sich die SPD-Ratsherren weiter verantwortlich für das Gesamtwohl der Einheitsgemeinde und sie sehen sich als Vertreter der besonderen Interessen ihrer Ortsteile. Sie sind daher für jedes Gespräch mit dem Bürger aufgeschlossen und dankbar. Sie nehmen jede Anregung entgegen.

Den folgenden SPD-Ratsherren schenken die Wähler ihr Vertrauen: Wilhelm Friedrich, Marienau, Fritz Bretzing, Marienau, Paul Dumke, Bisperode, Walter Greve, Bessingen, Karl Eichner, Diedersen, Günther Seeger, Herkensen, Otto Schaper, Behrensen, Hanns Aust, Wilhelm Schaper und Karl-Heinz Brandt aus Coppenbrügge.

Auf ihrer ersten Sitzung wählte die SPD-Fraktion Karl-Heinz Brandt zu ihrem Fraktionssprecher und Wilhelm Schaper zum Stellvertreter.

Sehenswert in unserer Umgebung: die Felsgruppe "Adam und Eva" im Ith. tr



# Aus dem Rat

## Auftakt in Harmonie

Auf der ersten Sitzung des Einheitsgemeinderates standen die Wahl des Bürgermeisters, seiner Stellvertreter, die Nominierung der Ausschußvorsitzenden und die Festlegung einer neuen Geschäftsordnung im Vordergrund.

Die Ratsherren wählten W. Düwel (CDU) einstimmig zum Bürgermeister, wobei auch die SPD-Fraktion Düwels unparteiische Sitzungsleitung in der Vergangenheit respektierte, gleichzeitig aber eine sachlich harte Opposition zum Wohle der Gemeinde ankündigte.

Zeddis (FDP) wurde der Koalitionsabrede entsprechend zum Ersten Beigeordneten gewählt. Ebenfalls einstimmig nominierte der Rat den SPD-Vertreter Wilhelm Schaper zum zweiten Stellvertreter des Bürgermeisters.

## Die Ausschüsse

Kommunale Ausschüsse wirken außerhalb der Öffentlichkeit, haben aber dennoch eine wichtige Aufgabe: sie beschäftigen sich intensiv mit Fachfragen und bereiten Ratsbeschlüsse und die Beratung in den einzelnen Fraktionen vor.

Der Rat richtete die folgenden Ausschüsse ein und ernannte deren Vorsitzende:

Verwaltungsausschuß:

W. Düwel, CDU

Finanzausschuß:

Otto Schaper, SPD

Bauausschuß:

W. Sander, CDU

Ausschuß für öffentliche Einrichtungen:

A. Voß, CDU

Sport- und Jugendausschuß:

W. Bokelmann, CDU

Sozial- und Kulturausschuß:

Paul Dumke, SPD

Schulausschuß:

Karl-Heinz Brandt,  
SPD

Feuerschutzausschuß:

E. Holweg, CDU

## Kontroverses

Über die Zahl der Ausschußmitglieder entwickelte sich eine lebhafte Debatte. Die Christdemokraten schlugen vor, die Zahl der Mitglieder in einigen Ausschüssen zu erhöhen. Dem hielten die Vertreter der SPD entgegen, daß hierbei unnötige organisatorische und finanzielle Belastungen entstünden. Es könnte ja sowieso jeder Ratsherr an allen Ausschüßsitzungen teilnehmen.

Offenbar ginge es der CDU nur darum, alle Ansprüche ihrer mächtigen 'Ortsfürsten' zu befriedigen, insbesondere derer aus Bisperode und anderen Ortschaften. Dem widersprach die CDU nicht. Mit den Stimmen ihrer Mehrheit setzten sich CDU und FDP jedoch über diese Argumente hinweg. br

Die Ortsräte kümmern sich um die besonderen Belange der einzelnen Ortschaften und wirken in direktem Kontakt mit den Bürgern in ihrem Bereich.

Mit der Wahl am 3. Oktober wurden auch alle Ortsräte neu zusammengesetzt.

In der Ortschaft Coppenbrügge — sie umfaßt Coppenbrügge, Marienau und Dörpe — stellt die SPD fünf von zehn Ratsherren. Darunter ist auch die einzige 'Ratsfrau' in unserer Gemeinde. Für die Sozialdemokraten arbeiten Wilhelm Schaper, Coppenbrügge, Wilhelm Friedrich und Fritz Bretzing aus Marienau, Elisabeth Gohlke, Coppenbrügge, und Werner Helmer aus Dörpe.

Weil keine der Fraktionen über eine Mehrheit verfügt, mußte das Los entscheiden: die CDU mit E. Holweg aus Dörpe stellt für die erste Hälfte den Ortsbürgermeister; die SPD wird mit Wilhelm Schaper aus Coppenbrügge in der zweiten Hälfte der Wahlperiode dieses Amt bekleiden.

Der Ortsrat Bisperode — für die Ortschaften Bisperode, Bessingen, Behrensen, Diedersen und Harderode — besteht aus acht Mitgliedern. Davon gehören drei der CDU, zwei der FDP und drei der SPD an. Die SPD wird vertreten durch Paul Dumke, Bisperode, Hartmut Greve, Bessingen, und Ernst Pirnke aus Diedersen.

Die Ortschaft Brännighausen — zu ihr zählen Brännighausen, Bantorf, Hohnsen und Herkensen — hat einen Ortsrat, der aus fünf Ratsherren besteht. Walter Busse aus Brännighausen und Rüdiger Tlusti aus Hohnsen sind über die Liste der SPD in dieses Gremium gewählt worden.

Alle SPD-Ratsherren stehen den Bürgern unserer Ortschaften für Fragen, Anregungen und auch Beschwerden jederzeit zur Verfügung. Sie wurden bestärkt in ihrer Arbeit durch das große Vertrauen, daß ihnen so viel Einwohner des Fleckens Coppenbrügge bei der Wahl am 3. Oktober entgegenbrachten. br





# Ruf: 313 immer noch gefragt!

**DÖRPE / ste.** Eigentlich sollte nach dem Abschied von der Kommunalpolitik endgültig "Feierabend" sein, hatte Wilhelm Wichmann gedacht und gesagt "Ich mache nichts mehr!" Und verdient hätte er's, nach einem Menschenalter Arbeit für seine Mitbürger.

Wenn nun aber nach wie vor das Telefon klingelt und Ratsuchende ins Haus kommen, scheint es Wilhelm Wichmann unbändigen Spaß zu machen. Kein Zweifel: wie Dörpes Bürger immer noch ihren Altbürgermeister brauchen, so ist auch dessen Wohlbefinden abhängig vom Umgang mit seinen Dörpern. Er ist kein Bürgermeister mehr und kein Ratsherr, aber mit Rat und Tat immer noch für alle da.

"Der Bürgermeister" und Wilhelm Wichmann, das war immer gleichbedeutend für Dörpe. Eine Generation ist geboren worden und aufgewachsen, hat geheiratet und selber Kinder bekommen und erzogen. Und immer hieß der Bürgermeister Wilhelm Wichmann. Eine Institution gleichsam, die respektiert und immer wieder durch Wahl bestätigt wurde. Weil man in Dorpe wußte, ohne ihn geht das einfach nicht.

1946 wurde Wilhelm Wichmann erstmals in den Rat von Dörpe gewählt. Es war die erste freie Wahl nach dem Schrecken von Hitlerreich und Weltkrieg. Schon 1948 war er Bürgermeister seines Dorfes zwischen Ith und Nesselberg. Er ist es geblieben, bis Dörpe 1973

seine Selbständigkeit aufgeben mußte und mit elf anderen Ortsteilen den Flecken Coppenbrügge bildete. Von 1973 bis 1975 war Wichmann Ortsbürgermeister für Coppenbrügge, Marienau und Dörpe. Bis zum 3. Oktober 1976 arbeitete er noch im Rat der Fleckengemeinde. Dann schied er aus: Wilhelm Wichmann hatte genug, er kandidierte nicht mehr.



So kurz läßt sich ein kommunalpolitisches Leben abhaken! Wieviel Mühe, Arbeit und Ärger diese 30 Jahre gebracht haben, wie wenig von der Freizeit verblieb, (welche Opfer auch die Frau des Kommunalpolitikers bringen mußte) das weiß nur Wilhelm Wichmann selbst und seine Gattin. Aber es muß wohl auch Freude gemacht haben, seinen Mitbürgern helfen zu können und für seine Gemeinde hier und da erfolgreich zu sein, sonst hätte er's nicht so lange durchgehalten.

Er selber hat nie Aufhebens davon gemacht. Er hat seine Arbeit getan. Und die spielte sich viel weniger in der Öffentlichkeit ab, als vielmehr in seinem kleinen Büro, dessen schlichte Einrichtung viele Männer und Frauen aus Dörpe wohl im Traum kennen.

Dort ist mancher Rentenanspruch ausgefüllt worden, sind Sorgen vorgetragen und wenn möglich behoben worden, dort ist Rat erteilt und Streit geschlichtet worden. Dort schlug das Herz der kleinen Gemeinde.

Vorsitzender Karl-Heinz Brandt nannte in einer Feierstunde der SPD-Ratsfraktion Wilhelm Wichmann ein Vorbild für die nachwachsende Generation von Kommunalpolitikern. Seine Parteifreunde haben ihm gedankt, sie konnten sich nur schwer an den Gedanken gewöhnen, jetzt ohne ihn auskommen zu müssen. Denn nach 30 Jahren wollte er nun wirklich nicht mehr und war nicht umzustimmen.

Gibt es einen Nachfolger für ihn in Dörpe? Ja, einen für ihn kandidierenden Jüngeren hat er gefunden, aber, so Wichmann: "Es will ja keiner machen!" Die Jugend habe zu wenig Interesse an der Dorfgemeinschaft, beklagte er.

Wilhelm Wichmann, rüstiger Straßenwärtler i.R., ist jetzt also auch politisch im Ruhestand. Für die er gearbeitet hat, die werden sich daran gewöhnen müssen, sowohl die Bürger, wie die SPD, der er seit drei Jahrzehnten angehört. Der Ehrenteller der Gemeinde Coppenbrügge und das in Aussicht stehende Bundesverdienstkreuz können nur andeuten, welchen Dank man Wilhelm Wichmann schuldet..

Man kann ihn natürlich jeden Tag in Dörpe treffen, wenn er seinen mindestens einstündigen Rundgang macht, der durch manches Gespräch unterbrochen wird. Wilhelm Wichmann kann von Dörpe und seinen Leuten nicht lassen, natürlich nicht!

## Leichtrauchen

Die Werbetexter haben eine neue Spielweise entdeckt, auf der man den Verbraucher ganz gehörig hinters Licht führen kann: das „Leichtrauchen“.

Mit phantasievollen Parolen versuchen sie, Raucher über die Schädlichkeit des Zigarettenkonsums hinwegzutäuschen. „Beispielhaft leicht“, „klassisch leicht“, „federleicht/mild“, „extra-leicht/mild“, „von zarter Milde“, „von beschwingender Leichtigkeit“ sind angeblich alle möglichen Zigaretten.

Freilich vermag kein Raucher aus diesem Begriffswirrwarr zu entnehmen, welche Zigarette nun wirklich leichter ist. Wie's in dem Glimmstäbchen innen aussieht, steht kaum lesbar auf der Steuerbanderole oder an der Seite der Packung.

Dabei verfährt die Zigarettenindustrie auch hier nicht ganz ehrlich. Denn wer weiß schon, daß sich hinter dem vornehm-nichtssagenden Begriff „Kondensat“ der Teergehalt der Zigarette verbirgt? Und die Kohlenmonoxydangabe fehlt völlig. Die Hersteller fürchten wohl, daß ihren Kunden sonst die Lust am blauen Dunst vergeht.





## Der Treffpunkt

Was jahrelang in Coppenbrügge diskutiert, geplant und wieder verworfen wurde, scheint jetzt zustande zu kommen: ein Raum, in dem sich die Jugend treffen und unterhalten kann, ohne reglementiert zu werden — und Zechen machen zu müssen!

Besonders die Jungsozialisten im Coppenbrügger SPD — Ortsverein hatten sich jahrelang beim Gemeinderat und durchaus auch bei Teilen der eigenen Fraktion damit unbeliebt gemacht, einen Jugendraum zu fordern.

Umso erfreulicher, daß, nachdem es keine aktive JUSO-Gruppe mehr gibt, in Coppenbrügge eine Gruppe von Jugendlichen von sich aus die Initiative ergriffen hat. Diese jungen Leute sind schon jetzt viel weiter, als Parteien und Rat in Sachen Jugendraum je kamen.

Wir fragen:

Wird die Chance genutzt?

Entgegengekommen ist den Jugendlichen die Kirchengemeinde Coppenbrügge. Sie hat im neuen Gemeindehaus den geräumigen Boden zur Verfügung gestellt. Der mußte jedoch von der Gruppe mit erheblichem Aufwand und ansehnlichen Kosten erst noch ausgebaut werden. Die Jugendlichen sammelten Spenden und auch der Rat rang sich 5 000 DM ab, die allerdings nur einen Teil der Materialkosten für den Ausbau deckten. Unter der Mithilfe einiger Mütter und Väter, ist man nach hunderten freiwilliger Arbeitsstunden jetzt dem Ziel, endlich einziehen zu können, ziemlich nah.

Nun aber ist das Geld ausgegangen. Dem Vernehmen nach fehlen zur Fertigstellung des Raumes noch etwa 1 000 DM, um unter anderem einen einfachen Fußbodenbelag verlegen zu können.

Fleckenpost meint: was dort begonnen ist, ist für die Jugend in Coppenbrügge eine große Chance! Von allen Beteiligten kann man nur hoffen, daß sie nicht aufstecken. An die Bürger der Gemeinde aber sei nachdrücklich appelliert, die Fertigstellung des ersten Jugendraumes in unserem Flecken finanziell zu unterstützen. Niemand ist berechtigt, über eine zunehmende "Kriminalisierung" der Jugend zu lamentieren, wenn er nicht hilft, sie von der Straße weg zu holen.

## Kernenergie: Die SPD führt das Gespräch mit dem Bürger

„Das große Gespräch der Bürger“ zum Thema „Energie und Umwelt“ beschäftigt die SPD. Die Partei führt die Diskussion über Kernenergie in allen ihren Gliederungen; beim Bundesparteitag vom 15. bis zum 19. November 1977 in Hamburg steht die Nutzung der Atomkraft im Mittelpunkt der Diskussion um eine vernünftige Energie-, Umwelt- und Wirtschaftspolitik. Alle diese Probleme sind nämlich engstens miteinander verbunden.

Was meinen Sie dazu:

### Haben und Nichthaben

Der Zaun, den man um den halb fertigen Sportplatz im Ortsteil Coppenbrügge am Lindenbrunner Weg einbetoniert hat, ist zwar nicht ganz so hoch wie der von Brokdorf oder Grohnde, er war dafür aber auch wesentlich preiswerter. Er soll den grünenden Rasen wohl auch nur vor Möchtegern-Fußballern schützen.

letzte Meldung: der Zaun ist nicht endgültig und wird irgendwann wieder entfernt!!

Unterhaltung der öffentlichen Ordnung aufgebrachten Kosten mögen dem einen oder anderen vor dem Zaun stehenden Betrachter vielleicht ein wenig hoch erscheinen. Er mag sich trösten: der Rat des Fleckens hat dafür echte Sparsamkeit bewiesen, als es um die Bezuschussung zur Errichtung des ersten Jugendraumes in der Gemeinde ging. Die Gemeindeväter hielten fünf-tausend Mark für durchaus ausreichend.

Nun beruhigt?

## Rentenmarken gibt es jetzt nicht mehr

Ab 1. Januar 1977 gibt es endgültig keine Beitragsmarken und auch keine Beitragsklassen in der gesetzlichen Rentenversicherung mehr.

Pflichtversicherte Selbständige, die bisher noch „geklebt“ haben, können dann ihre Beiträge vom Konto abbuchen lassen. Freiwillig Versicherte — beispielsweise Hausfrauen — haben die Möglichkeit, ihre Beiträge per Dauerauftrag, Einzelüberweisung oder durch Einzahlung auf das Konto des Rentenversicherungsträgers zu entrichten. Die Zahlungen müssen beim jeweiligen Rentenversicherungsträger angemeldet werden.

# Jetzt gibt es gezielte Hilfe für längerfristig Arbeitslose

## Sonderprogramm enthält auch Umzugs- und Einrichtungshilfen

Arbeitslosigkeit ist hart. Aber, so zeigen die Statistiken, bei den meisten nicht von langer Dauer. Innerhalb von zwei, drei Monaten finden Arbeitslose meist eine neue Stelle, nach spätestens sechs Monaten kann das Arbeitsamt auch in schwierigen Fällen (ältere Arbeitnehmer, Ungelernte, Berufstätige in seltenen Berufen) die meisten vermitteln.

Dennoch bleiben manche auch länger als ein halbes Jahr arbeitslos. Häufigster Grund: Kein passender Arbeitsplatz am angestammten Wohnort, teils durchaus berechtigte Angst vor einem Umzug, der teuer ist und eine ganze Familie in ungewohnte Umgebung bringt. Oft auch: Es gibt zwar Arbeitsplätze, aber die Bezahlung liegt unter dem zuletzt erhaltenen Lohn oder Gehalt (häufig bei Schicht- oder Akkordarbeit, manchmal auch bei innerbetrieblich erlangten, aber ansonsten nicht anerkannten Positionen wie Werkmeister, Abteilungsleiter).

### Taubenzüchter haben Bleibe

MARIENAU. Am alten 'Spritzenhaus' tat sich etwas. Der Nordgiebel wurde repariert, im Dach fehlen keine Ziegel mehr. Der Boden ist aufgeräumt, im ehemaligen Geräteraum herrscht Ordnung.

Ein Pappschild am Tor verrät, daß hier eine 'Taubeneinsatzstelle' entsteht. Aber so wunderten sich die Marienauer, es gibt in ihrem Dorf zwar Täubchen, aber ein Taubenzuchtverein besteht dort nicht.

Von Willi Mielzrek konnten die FLECKENPOSTerfahren, daß sich 25 Taubensportfreunde aus Marienau, Lauenstein, Voldagsen und Osterwald zu -- zusammengeschlossen haben. Sie hatten ihre 'Einsatzstelle' vorher in einer alten Scheune, die inzwischen ihren Eigentümer wechselte. Man suchte nach einer anderen Bleibe. Die Gemeinde Coppenbrügge stellte das vom Verfall bedrohte Häuschen zur Verfügung. So braucht es nicht abgerissen werden, und eigentlich gehört das alte graue Dolomitsteingebäude in die Umgebung von Aue, Kirche und Trafo -- station.

Von Mai bis August werden dann hier die Brieftauben in die Transportbusse eingesetzt, die sie dann beim ersten Flug in Marburg (150 km) beim letzten dann in Genf (700 km) aussetzen. Im August und im September werden dann die Jungtiere dieses Jahres auf die ersten, kurzen 'Reisen' geschickt.

Einen Höhepunkt bildet der Medaillenflug. Vom Verband werden ausgesuchte Tiere benannt, die besten werden prämiert. Der aus den Startgebühren entstehende Erlös wird der Aktion 'SORGENKIND' gespendet. Hatten Sie davon schon gehört?

tr

Um auch in solchen Fällen wirksam zu helfen, hat die Bundesregierung 430 Millionen Mark bereitgestellt — für Umzüge und Einkommensausgleich schwer zu vermittelnder Arbeitsloser.

Wer (bis zum 31. Mai 1977) eine Arbeit aufnimmt, die entweder einen Umzug erforderlich macht oder für die es weniger als 85 Prozent des bisherigen Lohns oder Gehalts gibt, erhält pauschal 500 Mark, wenn er sechs Monate lang arbeitslos war. Für jeden weiteren Monat gibt's weitere 150 Mark — bis zur Gesamtsumme von 1400 Mark höchstens.

Weitere Hilfen: Umzugs- und Fahrtkosten werden komplett erstattet. Falls neue Möbel und andere Anschaffungen für den Haushalt erforderlich sind, bekommen Ledige bis zu 4000 Mark, Verheiratete gar bis zu 6000 Mark Einrichtungshilfe.

Die Bundesregierung rechnet damit, durch dieses Programm die Arbeitslosenzahl um etwa 200 000 senken zu können. Die örtlichen Arbeitsämter sind für die Ausführung des Programms zuständig und beraten jeden Arbeitssuchenden.



# Der Mann von nebenan

## Unser ältester Mitbürger ist 102 Jahre alt

Einer unserer Mitbürger aus Bessingen, Friedrich Wehrhahn, wurde am 9. Februar 102 Jahre alt. Die FLECKENPOST gratuliert herzlich!

Können wir uns vorstellen, was es heißt, über ein Jahrhundert am Geschehen der Welt teilzuhaben?

Als der Jubilar am 9. Februar 1875 in Hachmühlen geboren wurde, hatte Otto von Bismarck vier Jahre vorher den von ihm provozierten Krieg gegen Frankreich siegreich beendet und den preußischen König zum Deutschen Kaiser gekrönt. Das Zweite Deutsche Reich war entstanden.

Friedrich Wehrhahn geht in Hachmühlen zur Schule und arbeitet als Landarbeiter in Herkensen; Bismarck wird als Reichskanzler entlassen und sein kunstvoll aufgebautes Vertragswerk mit Österreich und Rußland zerbricht, die europäischen Großmächte streiten sich über die Aufteilung der Kolonien.

Mit achtzehn Jahren geht der Jubilar als Bergmann in die Braunkohlengrube nach Wallensen. Bei einem Arbeitsunfall im Tagebau zieht er sich schwere Oberkörperverletzungen zu, muß schwerverletzt auf dem Pferdeschlitten von Wallensen zum Voldagser Bahnhof gebracht werden, wird von dort aus mit einem Güterwagen nach Hameln transportiert und ins dortige Krankenhaus eingeliefert.

Man entwickelt den Kinemathographen, die Menschen bestaunen die "sich bewegendenden Bilder", der Dieselmotor steht in der ersten Erprobung, verwegene Wissenschaftler basteln an der drahtlosen Telegraphie, als Friedrich Wehrhahn sich als Landarbeiter in Bessingen zunächst bei Bauer Utenwiehe und dann auf dem Bartelsschen Hofe verdingt.

1909 wechselt Friedrich Wehrhahn auf das Gut Oehrsen bei Klein-Hilligsfeld - im gleichen Jahr wird die Meerenge zwischen Frankreich und England zum ersten Mal mit dem Flugzeug überquert. Bei der Familie Rathing in Oehrsen bleibt der Jubilar über 40 Jahre. Er ist als

"Herrenfahrer" zuständig für die Pferdegespanne und ist die rechte Hand des Gutsbesitzers, der als Kreis-Brandmeister im Hamelner Raum bekannt wird. Die Akten der Klein-Hilligsfelder Feuerwehr weisen Friedrich Wehrhahn als einen ihrer Gründer aus. Zu Beginn unseres Jahrhunderts beginnt sein Arbeitstag damit, daß er morgens um vier Uhr Grünfutter holt und endet abends um acht Uhr mit dem Pferdefüttern, 16 Stunden Landarbeit sind keine Seltenheit.

Als 1914 der erste Weltkrieg ausbricht, ist der Jubilar bereits 39 Jahre alt. Er steht als Soldat hauptsächlich an der Ostfront. Seine erste Frau verstirbt während der Kriegsjahre.

Friedrich Wehrhahn erlebt die Inflation am Anfang der zwanziger Jahre, die Blütezeit der Weimarer Republik, die Weltwirtschaftskrise und ist Zeitgenosse des ersten Zeppelinfluges über den Atlantik.

Als Adolf Hitler 1933 "die Macht ergreift", ist der Jubilar schon fast sechzig, Ende des 2. Weltkrieges mit 70 Jahren längst kein junger Mann mehr.

1950 zieht er von Gut Oehrsen, wohin auch heute noch enge Kontakte bestehen, zu seiner Tochter nach Bessingen. Häufig sieht man ihn in den 50er Jahren zu Fuß von Bessingen nach Hilligsfeld gehen, um seine Rente abzuholen.

Seit 1964 lebt Friedrich Wehrhahn bei seinem Enkel in Bessingen. Natürlich raucht er auch heute noch täglich seine Zigarren und er verschmäht auch ein Schnäpschen nicht. Im Laufe seines Lebens war er dreimal verheiratet und wurde Vater von fünf Söhnen und einer Tochter.

16 Enkel und Urenkel feierten mit ihm seinen 102. Geburtstag, und es muß wohl nicht verschwiegen werden, daß Friedrich Wehrhahn in Kürze Ur-Ur-Großvaterfreuden entgegen sehen kann.

Auch dazu die herzlichsten Glückwünsche!

br



# Endlich

Anläßlich der Debatte um die Geschäftsordnung des Gemeinderates beantragte Fraktionssprecher Karl-Heinz Brandt für die SPD, man möge an den Schluß einer jeden Ratssitzung den Punkt "Anfragen der Bürger" stellen. So ermögliche man eine größere Bürgernähe. So könne dann jeder Einwohner bestehende Fragen klären, den Ratsherren und der Verwaltung seine Sorgen vortragen und auch notwendige Beschwerden vorbringen. Diesen Argumenten konnte sich auch die CDU/FDP-Fraktion nicht verschließen und stimmte dem SPD-Antrag geschlossen zu.

Die Bürger wissen ihre Chance zu nutzen. So wurden bei der Ratssitzung in Bispedorfe insgesamt 32 (!) Einzelfragen gestellt. Die Ratsherren und Gemeindebeamten antworteten ausführlich. War die Antwort nicht präzise genug, wurde eben noch einmal nachgehakt. Manche Zuhörer meinten gar, die Fragestunde sei das Interessanteste an der ganzen Sitzung gewesen...



## Neues Leben in alten Gemäuern ?

HERKENSEN. Wenn es nach den Sozialdemokraten des Dorfes geht, soll hier nicht länger eine "Zwergschule" als Denkmal verfallen. Bei der Hauptversammlung des SPD-Ortsvereins baten sie um Unterstützung ihres Vorhabens: den verwaisten Bau wieder herzurichten und den Einwohnern als Gemeinschaftshaus zur Verfügung zu stellen.

In Herkensen gibt es keine Gastwirtschaft. Wer Geselligkeit mit anderen Einwohnern sucht, kann sie nur auf der Straße oder in Privatwohnungen finden. Besonders umständlich ist das für die örtlichen Vereine und das Rote Kreuz, die bei Versammlungen in Nachbarorte ausweichen müssen. Ihnen eine Heimstatt im Ort zu geben, ist dringend. Und die alte Schule bietet sich geradezu an. Aber ihre Nutzung setzt einige umfangreiche Renovierungs- und Bauarbeiten voraus.

Ratsherr Günther Seeger, der für Herkensen sprach, wurde dann auch sofort mit Fragen nach den Kosten konfrontiert. Er konnte abwiegeln: die meiste Arbeit würden wohl die Herkenser Bürger in Eigenarbeit erbringen. Die Kosten für den notwendigen Bau von zeitgemäßen Toiletten müßten jedoch aus dem Gemeindegeld bestritten werden.

Der SPD-Ortsverein folgte der Argumentation und beauftragte seine Ratfraktion, sich für die Durchsetzung dieses für Herkensen so wichtige Anliegen einzusetzen.

## Die SPD am Ort

Bürgermeinung vorher hören !

Planungen und Entscheidungen von Rat und Verwaltung sollen in Zukunft von den interessierten Einwohnern vorher diskutiert werden. Dieser Auffassung sind die Sozialdemokraten, die jetzt beschlossen haben, einen "Kommunalpolitischen Arbeitskreis" ins Leben zu rufen. Schon im Februar soll die erste Zusammenkunft stattfinden. Nicht nur die Parteimitglieder sind eingeladen, man möchte auch den Sachverstand von parteilosen Bürgern nicht missen.

Absicht der SPD: mehr als bisher sollen die Einwohner, auch wenn sie nicht im Rat sitzen, Rat erteilen können. Vielleicht wird durch eine breite Vorweg-Diskussion über nicht rückgängig zu machende Entscheidung des Rates und der Verwaltung manche Fehlentscheidung "am grünen Tisch" verhindert.

Als erstes Thema wird man über die Zuständigkeiten von Gemeinderat und Ortsräten sprechen. Dabei wird man auch beraten müssen, wie in Zukunft die Ausgaben und die Investitionen des Fleckens gerechter auf die einzelnen Ortsteile verteilt werden können.

Zahlungsform/Mz.	Stadt in Oberfranken	Farbe	Ital. Klosterbruder	Besitzer	Speisewürze	Kopfbedeckung	Wertpapierbestände	Wanderhirschen
grob, ungehobelt	Werbung		ostgerman. Volk	Abk. für Straße			ital. Strom	
Spesen		Windrichtung	Abk. f. Grundgesetz	engl. weibl. Vorname	Gewinn	europ. Hauptstadt	Fluß zum Pripjet	
Kartenspiel	Geschäftsvermögen		männl. Vorname		Zahlungsanweisung	griech. Bergnymphe	Europäerin	
Musikdramen		regelm. Versicherungsleistung	Bindewort	vorsorgender Mensch	engl. Arzt u. Schriftsteller		frz. Strom	Staatschatz
engl. Schulstadt	altnord. Dichtung		früh. holl. Münze	röm. Quellnymphe	Fluß zum Arno	Vorfahre		
Armknochen	kostspielig		Held d. Artusrunde			Wegemaß/Abk.		Zeichen für Iridium
			Schlaf Erlebnis		ostafrik. Staat	Bergstock bei St. Moritz		



# Kaninchen

**Kaninchen kommt zum Imker.**  
**„Hat du Bienen?“**  
**„Na, klar!“**  
**„Mut du Bar aufmachen!“**

## Mitbestimmung

Manche bundesdeutschen Unternehmer reden von „Fremdbestimmung“, „Gewerkschaftswillkür“ und derlei Unsinn mehr, als es um die Mitbestimmung ging. Nachdem dann CDU und CSU das von der sozialliberalen Bundesregierung durchgeboxte Gesetz als eigene Idee verkaufen wollten, mußten sie umdenken. Jetzt probieren sie's mit neuen Tricks: Sie versuchen, die Mitbestimmung zu unterlaufen.

Anfang 1977 liegen erste Ausführungsbestimmungen und die Wahlordnung zum neuen Gesetz vor – aber schon seit Mitte 1976 lassen sich westdeutsche Arbeitgeber von einem Beraterheer darüber informieren, wie denn die Mitbestimmung zu umgehen sei.

Bei manchen Firmen wird schon sichtbar, wie sich die Unternehmer vor dem Mitspracherecht der Arbeitnehmer drücken wollen. Beispielsweise beim deutschen Zweig des amerikanischen ITT-Konzerns: Über Nacht wurde eine „offene Handelsgesellschaft“ draus – für die das Mitbestimmungsgesetz nicht gilt.

Andere große Firmen teilen sich plötzlich auf in mehrere kleine. Aus einem Werk mit nicht ganz 10 000 Beschäftigten und fünf Betrieben werden von heute auf morgen fünf getrennte Firmen mit jeweils weniger als 2000 Arbeitnehmern – das Mitbestimmungsgesetz gilt nur für Firmen mit mindestens 2000 Beschäftigten.

Deutsche Tochterunternehmen sogenannter „Multis“, internationaler Konzerne, übertragen die Besitzanteile auf die ausländischen Mutterfirmen. Ein anderer Versuch, das Gesetz zu umgehen: Geschäftsordnungen werden so verändert, daß der Zustimmungsbereich des Aufsichtsrats verringert wird.

Nicht alle diese Tricks sind legal; die meisten bedürfen zumindest der Zustimmung des Betriebsrats. Die Interessenvertreter der Arbeitnehmer in Betriebsrat, Gewerkschaften und Betriebsgruppen müssen aufpassen, daß die Firmenleitungen ihnen nicht die Butter vom Brot nehmen, die ihnen die sozialdemokratisch geführte Bundesregierung mühsam genug erkämpft hat.

## Autobahn

Erfolg der Bundesregierung beim Autobahnbau: im ersten von insgesamt fünf Jahren eines Fernstraßen-Bauplanes wurden mehr Teilstrecken fertig als vorgesehen. 225 neue Autobahnkilometer stehen zur Verfügung, folgende Strecken wurden fertig:

- Das letzte Teilstück der Strecke Köln–Olpe; freie Fahrt vom Rhein zur Sauerlandlinie.
- Freie Fahrt jetzt auch von Osnabrück nach Bad Oeynhausen.
- Jetzt auch fertig: das Autobahn-Dreieck Hannover, der schnelle Weg von der Strecke Dortmund–Hannover zur Autobahn nach Hamburg.
- Linksrheinisch geht's wieder ein Stück weiter in Richtung Niederlande: Die Strecke Krefeld–Moers ist voll befahrbar.

## Schon gewußt? ... Schon gewußt? ... Schon gewußt

32,8 Millionen Mark haben CDU und CSU im Jahre 1975 an Spenden erhalten, wie aus jetzt vorgelegten Berichten hervorgeht. SPD-Spenden 1975: 13,2 Millionen Mark.

Im Bereich der evangelischen und der katholischen Kirche sind nach einer Untersuchung der Gewerkschaft ÖTV rund 500 000 Personen beschäftigt. Die Kirchen sind damit (nach dem öffentlichen Dienst) zweitgrößter Arbeitgeber der Bundesrepublik.

Besserer Service bei den Arbeitsämtern: Zu den derzeit etwa 4000 Berufsberatern sollen weitere 400 kommen, um Berufs- und Arbeitssuchenden schneller und besser helfen zu können.

Ein Schienennetz von 3450 Kilometer Länge führt durchs Ruhrgebiet – unter der Erde. Die Ruhr-, U“-Bahn verbindet 31 Bergwerke miteinander. Zum Vergleich: Die Bundesbahndirektion Essen ist zuständig für ein Streckennetz von 3220 DB-Kilometern.

Knapp neun Millionen Mark Wohngeld haben Bund und Länder in den letzten zehn Jahren ausgegeben. Derzeit erhält jeder siebte Privathaushalt Wohngeld zur Entlastung der Mietkosten.

Montags passieren mehr Arbeits- und Wegeunfälle als an jedem anderen Wochentag. Gegenüber freitags (mit der niedrigsten Unfallquote) liegt die Zahl am ersten Tag der Woche um 24 Prozent höher.

Keine Neubauwohnung ohne Bad: In den letzten zehn Jahren wurden 99 Prozent aller Neubauwohnungen mit Bad ausgerüstet.





in eigener

# Sache

Warum "Fleckenpost" ?

Wer ein Blatt oder ein Blättchen herausgeben will, braucht einen Namen für das Kind. Um sich einen besonders originellen einfallen zu lassen, veranstaltete die Redaktion auf ihrer ersten Sitzung ein "Brain-Storming". Dutzende von Namen wurden vorgeschlagen, ein Geistesblitz war nicht darunter. So wurde man sich einig, für's erste das etwas holprig klingende "Fleckenpost" als Arbeitstitel zu nehmen.

Als jedoch bei der nächsten Sitzung Tomi Ungerers geniale "Schneckenpost" das Titelblatt vervollständigte, war nicht nur des Reimes wegen die Titelsuche beendet. Die Redaktion war geradezu stolz auf sich! Da auch die Delegiertenversammlung der S P D Humor bewies und dieser Aufmachung der Fleckenpost ihre Zustimmung erteilte, hat die Coppenbrügger Fleckenpost also ein heiter-nostalgisches Aussehen.

Aber besorgt: die Fleckenpost wird durchaus nicht immer die gemütvolle Gangart einer Schneckenpost an den Tag legen!

Kostet nichts,

aber nicht billig!!!

FLECKENPOST wird alle drei Monate ein gewaltiges Loch in die Kasse des kleinen S P D - Ortsvereins reißen.

Selber schuld, können Sie natürlich sagen! Wenn Ihnen, verehrte Leserin, lieber Leser, FLECKENPOST aber gefällt und unterstützungswürdig erscheint, die Kontonummer der Fleckenpost ist Volksbank Coppenbrügge 630.

Einige Spenden mit dem Vermerk "Fleckenpost" würden das Gesicht unseres besorgten "Finanzministers" sicher aufhellen können.

## Anzeigen in FLECKENPOST

In den folgenden Ausgaben von FLECKENPOST sollen auch Anzeigen stehen. Anfangs werden es Kleinanzeigen von Bürgern sein. Später sollen dann auch Geschäftsanzeigen aufgenommen werden. Bei einer Auflage von fast 3 000 Exemplaren ist das sicher interessant. Natürlich hofft die Redaktion, dadurch einen Teil ihrer erheblichen Kosten bestreiten zu können. Die Anschrift der Anzeigenleitung: "Fleckenpost", Ithstr. 20,

3256 Coppenbrügge I, Ruf 637

Herausgeber:  
S P D - Ortsverein Coppenbrügge

Redaktion, Fotos, Technik, Layout:  
Karl-Heinz Brandt  
Werner Lange  
Otto Stender  
Norbert Truckenbrodt  
Peter Pfeil

Redaktionsanschrift:  
FLECKENPOST  
Ithstraße 20  
3256 Coppenbrügge I  
Telefon 05156-637

## Gewagt?

Man weiß, der Waage Züngelein,  
hängt ab von manchen Klüngeleien.

Ob die Gewichte fallen, steigen,  
hat es ausschließlich anzuzeigen.

Denn solches Züng'lein hat ja nicht  
auch nur ein Tüpfelchen Gewicht.

Es dient allein zu registrieren,  
was die Gewichte quastrieren.

Allein was in die Waagschal' fällt,  
wird von dem Züng'lein festgestellt.

So läßt sich sicher nicht bestreiten,  
solch Züng'lein neigt nach beiden Seiten.

Daß es sich jetzt nach rechts gerichtet,  
war mit zwei Stimmen knapp gewichtet.

Was nur Verpackung, echte Ware  
Stellt bald sich 'raus im nächsten Jahre.

Man weiß es nicht, man fürchtet bloß,  
Gesamteifekt — nicht grade GROSS.

Alt-Ministerpräsident Georg Diederichs

## Vereinsnachrichten und Veranstaltungskalender

Alle Vereine sind bekanntlich daran interessiert, daß eine möglichst breite Öffentlichkeit von ihren Aktivitäten erfährt. In der "FLECKENPOST" haben sie die Möglichkeit dazu. Und zu besonderen Anlässen wird natürlich unser "rasender Reporter" geschickt.

Ein Veranstaltungskalender will die Termine von Sitzungen, Bällen, Wettkämpfen, Vereinsfeiern, Fahrten ins "blaue" und was es sonst noch Mitteilenswertes gibt den 8 300 Einwohnern des Fleckens Coppenbrügge bekanntmachen. Also verehrte Vereinsvorsitzende und Spartenleiter, nutzen Sie diese kostenlosen Möglichkeiten der Einladung ihrer Mitglieder, der Werbung für Ihren Verein und der Öffentlichkeitsarbeit.

## Hans Traxler: Reingelegt!

